

Fortsetzung folgt.

die gestrigen Reichstagsverhandlungen. Niemand wird es für möglich halten, daß so etwas auch in Bayern passieren könnte, ja, auch nur irgendwie denkbar wäre. Das ist in Bayern einfach unmöglich. Das gibt es in Bayern einfach nicht. Denn wir im Süden haben andere Auffassungen von Freiheit und Bürgerrecht! — Nicht nur das Zentrum, sondern auch die Linke sollte den Worten Dr. Pichlers stürmischen Beifall. Der linksliberale Prof. Dr. Luidde stimmte den Worten Dr. Pichlers zu und ergänzte sie dahin, daß im bayerischen Volke ein so starker demokratischer Zug herrsche, daß ihm die gestrigen Vorgänge im Reichstag unverständlich seien.

* Berlin, 6. Dez. An der namentlichen Abstimmung über die Erteilung eines Mißtrauensvotums gegen den Reichskanzler haben, wie die amtliche Abstimmungsergebnisse ergibt, 352 Abgeordnete teilgenommen, 293 Abgeordnete stimmten dafür, 54 dagegen, 4 enthielten sich der Stimme, 1 Stimme war ungültig. Der Stimme enthalten haben sich die Abgeordneten v. Bonin (Deutschf.-f.), Loescher (Reichspartei), Werner (Hess.-f.), Reformpartei und Dr. Graf v. Pöschel (Reichspartei). Die 54 Gegner des Mißtrauensvotums setzen sich zusammen aus 34 Deutschkonservativen, 9 Reichsparteilern, 6 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung, 2 Reformpartei (Boehm und Graefe), 2 Wilden (Dr. Beder-Hessen und Gehbart) u. 1 Nationalliberalen (Schiermann). Die anderen Parteien stimmten geschlossen dafür. Einige Nationalliberale, wie die Abgeordneten Bartling, Dr. Semler, Schwabach, Sieg und Dr. Ortman nahmen an der Abstimmung nicht teil.

* Straßburg, 6. Dez. Es wird der Straßburger Post bestätigt, daß es sich bei der Besprechung des Kaisers mit dem Reichskanzler, dem Grafen von Welb. u. dem General von Deimling in Donaueschingen hauptsächlich um die Wiederherstellung des Zusammenwirkens zwischen Zivil- und Militärbehörden (Eisbahn-Verbindungen) drehte. Die vom Kaiser veranlaßte Reise des Kriegsministers nach Donaueschingen zum Kaiser hatte zur Folge, daß der Kaiser den General Kühn nach Jäbern mit besonderen Aufträgen entsandte. Die Annahme, daß der Reichskanzler mit der Absicht nach Donaueschingen gefahren sei, dem Kaiser sein Abschiedsgesuch zu unterbreiten, muß nach Informationen der Straßburger Post als unrichtig angesehen werden. Ueberhaupt sei es wenig wahrscheinlich, daß Personaländerungen in den hohen Stellen eintreten würden.

* Jäbern, 6. Dez. Gegen 36 an Beleidigungen und Tumulten beteiligte Einwohner von Jäbern soll das Strafverfahren eingeleitet sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Dezember.

Nach den Aufregungen der letzten Tage ist wieder die Ruhe eingekehrt in das Haus. Der Sturm hat sich gelegt, das Gemitter hat sich verzogen und die Luft ist wieder rein. Man behandelte ein überaus schwieriges und wichtiges Problem: Das Problem der Arbeitslosen, das nicht nur sehr ernst ist, sondern auch sehr alt. Die Sozialdemokraten hatten eine Interpellation eingebracht, die sich mit dieser Frage beschäftigte und eine reichsrechtliche Regelung der Arbeitslosenversicherung verlangte. Es war selbstverständlich, daß die Genossen, sich wieder einmal d. günstige Gelegenheit, sich als die patentierten „Arbeiterfreunde“ aufzuspielen, nicht entgehen ließen. Es schadet dabei natürlich ihrem Nimbus bei ihren Anhängern nicht, wenn sie Forderungen stellen, die kein Staatssekretär und kein Reichstag auf einmal erfüllen können. Die Hauptsache bleibt dann immer, daß man dann erzählen kann, was man tun wollte, und wie wenig man bei der Zusammenfassung des Reichstages erreichen konnte. In langatmiger, zweifelhafter Rede begründete der Genosse Silberstein die Interpellation. Er sagte ja manches wahre, aber seine Schilderungen waren doch so gründlich gefärbt, daß sie für jeden, der sehen wollte, äußerst grell wirken mußten.

Staatssekretär Dr. Deßlind legte in längerer Rede dar, daß die sozialdemokratischen Ausführungen nur hebelnd aufzufassen seien. Er versprach sich von einer reichsrechtlichen Regelung der Arbeitslosenversicherung nicht viel und sah die beste Lösung im Ausbau der jetzt bereits zum Teile bestehenden bundesstaatlichen kommunalen und gewerkschaftlichen Versicherungen.

Hg. Giesberts (Ztr.): Man darf sich nicht hinter Schwierigkeiten verstecken und nichts tun. Schwierigkeiten sind dazu da, überwunden zu werden. Am schlimmsten wirkt die Arbeitslosigkeit, die auf Grund schlechter Konjunktur eintritt. Dieser Niedergang der Konjunktur kommt aus Österreich. Bei uns kann ein derartiger Tiefstand nicht eintreten, weil im Baugewerbe eine Hochkonjunktur eintreten muß, soll nicht anders im Industriegebiet Wohnungsmangel eintreten. Das erste muß sein Schaffung von Arbeitsgelegenheit, und wo dies nicht möglich ist, Vinderung der aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden Not. Sodann müßte eine genügende Anzahl von Arbeitsnachweismännern geschaffen, finanziell sichergestellt und zu öffentlichen-rechtlichen Anstalten erhoben werden. In der Fürsorge für die Arbeitslosen könnte sich Preußen ein Beispiel an Bayern nehmen. Wenn einem Arbeitslosen eine Unterstützung gegeben wird, so darf dieses nicht als Armenunterstützung angesehen werden. Das Beste wäre, wenn hier ein Entwurf vorgelegt würde, über den sich in der Kommission reden ließe und aus dem die zu leistenden Forderungen sich dann schon selbst ergeben ließen. (Beifall im Zentrum.)

Hg. Dr. Quast-Koburg (nfr.): Es handelt sich hier um den Schlußstein unserer sozialen Gesetzgebung. Es fehlt nicht an Arbeitsgelegenheiten, sondern an einer guten Verteilung der Arbeit. Die Arbeitsnachweismänner müssen daher ausgebaut werden. Wir bedauern, daß aus der Rede des Staatssekretärs so wenig Positives herausgekommen ist, aber die Kosten einer

Arbeitslosenversicherung wären so ungeheuer, daß die Industrie sie jetzt nicht zu tragen vermag. Abg. Weinhausen (Z. Fr.): Große Schwierigkeiten wird die Beschaffung der Mittel bieten. Es bleibt schließlich nur übrig, daß die Klassen der Organisation das Geld hergeben und daß das Reich einen Zuschuß leistet.

Hg. Graf Carmer-Ziesewitz (kons.): Die Forderungen der Interpellation können von uns unterschrieben werden, wie auch die Forderung der Einführung der allgemeinen Arbeitslosenversicherung. Von einer Versicherung wären von vornherein auszuschließen auf Grund von Streiks und Aussperrung Arbeitslose, sowie die Arbeitslosen. Mangel an Arbeitsgelegenheit ist gewiß nicht vorhanden. Auf dem Lande herrscht großer Leutenmangel. Wer ohne Not seine Arbeitsgelegenheit aufgibt, ist selbst dafür verantwortlich.

Hg. W. R. M. (Rp.): Der Gedanke des Schutzes der Arbeiter vor Arbeitslosigkeit ist uns sehr sympathisch, aber eine allgemeine Arbeitslosenversicherung würde den schaffenden Ständen zu große neue Lasten auferlegen.

Deutschland.

Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen.

Eine Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen ist dem Erlass vom Januar 1912 durch den den Schülern der staatlichen und staatlich unterstützten Baugewerkschulen u. kunstgewerblichen Anstalten die Berechtigung erteilt wurde, jetzt gefolgt. Nunmehr dürfen nach der bayerischen Zeitung auch die Schüler der übrigen staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen (z. B. Maschinenbau-, Fachschulen für Textil-, Eisen- usw. Industrie, Handwerker-, die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, gemäß der Bestimmung in § 89, 6a der Wehrordnung auf Grund besonderer hervorragender gewerblicher oder kunstgewerblicher Leistungen in der Schule zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen dienst zugelassen werden. Die gleiche Vergünstigung kann auch Schülern anderer gewerblicher Fachschulen gewährt werden, sofern diese Schulen von dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Minister des Innern und dem Kriegsminister als den staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen gleichwertig anerkannt sind.

Ausland.

Amerika.

Schlimme Anzeichen für Mexiko.

* Washington, 6. Dez. Die New York Times sagt, die Diplomaten des lateinischen Amerikas gingen so weit, anzunehmen, daß Wilson Huerta absichtlich so hart ansetze, um ihn zu reizen und zu veranlassen, dem amerikanischen Gesandten in Mexiko O'Shaughnessy die Pässe zu entziehen. Die gestrige Durchsicht des Gesetzes zur Errichtung einer Freiwilligenarmee von einer Viertelmillion wird als sicheres Zeichen für den nahenden Krieg angesehen. Der Führer der Minderheit, Mann erklärte den Krieg als unvermeidliche Folge der Politik Wilsons. Im Jahre 1898 habe man auch behauptet, die geforderten 50 Millionen seien dazu bestimmt, den Krieg zu verhindern, u. nicht gesagt, daß die Vorlage eingebracht würde, weil man den Krieg erwartete.

Die Arbeiterversicherung in Europa.

Bekanntlich hat Deutschland als erste der Kulturstaaten die staatliche Arbeiterversicherung eingeführt. Die werbenden Gedanken unserer sozialen Gesetzgebung haben inzwischen über Deutschlands Grenzen hinaus anregend und fördernd gewirkt; auch andere Länder haben in Anlehnung an das deutsche Muster eine Versicherung ihrer Arbeiter eingeführt. Deutschland ragt indes sowohl hinsichtlich des Umfangs des Versicherungstreffes als auch die Leistungen seiner Versicherten noch weit über die anderen Länder hinaus.

Künftig ist im Reichsarbeitsrat ein Beitrag des Reichsversicherungsamtes über die Arbeiterversicherung in Europa erschienen, der bemerkenswerte Mitteilungen über den Stand der Arbeiterversicherung in den verschiedenen Staaten Europas enthält. In den amtlichen Auslassungen wird zunächst darauf hingewiesen, daß die drei großen Zweige der sozialen Versicherung, die Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invaliden- und Altersversicherung, nirgendwo einen so großen Versicherungstreff wie in Deutschland umfassen, selbst wenn die in mehreren Ländern ziemlich umfangreiche freiwillige Versicherung mit in Betracht gezogen wird. Nach den neuesten statistischen Angaben sind bei der Krankenversicherung in Deutschland 15 Millionen Personen versichert, diese Zahl wird sich nach dem Inkrafttreten des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung auf 20 Millionen erhöhen. Von der Gesamtbevölkerung werden also über 30 v. H. gegen Krankheit versichert sein. Nur England wird mit seiner neuen Zwangsversicherung einen ähnlich großen Kreis umfassen, nämlich 14 Millionen, also den gleichen Prozentsatz der Bevölkerung. Dagegen stellt sich der Anteil der versicherten Bevölkerung in Österreich auf 12 vom Hundert, Ungarn 4 v. H., Italien auf 3 v. H., in Frankreich auf 12 v. H., in Belgien auf 6 v. H., in Norwegen auf 14 v. H., in Schweden auf 11 v. H., in Dänemark auf 25 v. H. und in Holland auf 8 v. H., in Luxemburg auf 15 v. H. und in der Schweiz auf 21 v. H.

Noch günstiger ist für das Deutsche Reich das Verhältnis bei der Unfallversicherung, die hier 2,6 Millionen Personen oder 38 v. H. der Gesamtbevölkerung umfaßt, während z. B. in England 29 v. H., in Österreich

reich 13 v. H. und in anderen Ländern meist ein noch niedrigerer Satz in Frage kommt. Auch bei der Invaliden- und Altersversicherung steht Deutschland mit 15,9 Millionen oder 24 v. H. oben an.

Auch bei den Leistungen tritt die überragende Bedeutung der sozialen Versicherung in Deutschland hervor. Nach den neuesten statistischen Angaben (für Schieds ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der etwa 44 Jahre alte Schiedsmeister Ahmann von hier blieb sofort tot, während der Bauer Heinrich Warming, aus der Bon, noch zutage gefördert werden konnte, bevor er starb. Ein Bergmann namens Junt wurde erheblich verletzt ins Sterkrader Krankenhaus gebracht.

* Essen, 8. Dez. Zum Besten des Neubaus der St. Ludgeruskirche in Essen veranstaltet am Sonntag den 14. Dezember der Kölner Männergesangsverein im Städtischen Saalbau ein Konzert.

* Hamborn, 5. Dez. Gestern wurde hier der Reichstonsilient Nawrath eine stadtbekannte Persönlichkeit, von der Polizei wegen totaler Betrunkenheit zur eigenen Sicherheit in Polizeigewahrsam gebracht. Da er von seinem Raufhug nicht mehr erwachte, wurde er dem Krankenhaus überwiesen, wo er heute an Alkoholvergiftung starb.

In Bezug auf die Beitragsleistungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer heißt es in dem amtlichen Bericht: Die Aufwendungen werden in Deutschland zum großen Teile durch Beiträge der Arbeitgeber gedeckt. Diese haben im Jahre 1911 zur Arbeiterversicherung insgesamt 442 Mill. M. an Beiträgen geleistet, während der Anteil der Versicherten 393 Mill. und der Reichszuschuß 53 Millionen M. betrug. In keinem Lande gestaltet sich die Belastung für den Versicherten gleich günstig. Während z. B. die Kosten der Unfallversicherung in Deutschland von den Unternehmern allein getragen werden, lassen Österreich, die Schweiz (für Nichtbetriebsunfälle) und Frankreich auch die Arbeiter Beiträge leisten.

Landwirtschaftliches.

Vorbereitungsmahregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Der Landwirtschaftsminister hat an alle Regierungspräsidenten die Verfügung erlassen: Neubeginn ist die Maul- und Klauenseuche mehrfach in der Provinz Schlesien festgestellt worden. Die ersten Ausbrüche der Seuche erfolgten in Orten, die nahe der russischen Grenze liegen. Hiernach, sowie nach dem sonstigen Ergebnis der amtlichen Ermittlungen muß als erwiesen angesehen werden, daß die Seuche durch Zwischenbringer aus Rußland eingeschleppt worden ist, wo sie in mehreren Orten nahe der Grenze herrscht. Von den zuerst verzeichneten deutschen Gemeinden ist sie in mehrere andere Ostpreussische Gemeinden eingeschleppt worden. Der Ausbreitung der Seuche ist mit den strengsten Maßnahmen, namentlich der Abschaltung der verseuchten Viehbestände entgegengetreten worden. Auch in Österreich-Ungarn hat die Maul- und Klauenseuche wieder an Ausbreitung gewonnen. Die Schweiz, Frankreich und Belgien sind in hohem Maße verseucht. Aus Holland und aus Dänemark sind Neuausbrüche der Seuche gemeldet. Demnach besteht die Gefahr, daß die Seuche außer aus Rußland auch aus anderen Staaten wieder eingeschleppt wird. Im Hinblick auf den letzten großen Seuchenzug im Jahre 1910-12 und auf die durch ihn veranlaßten schweren wirtschaftlichen Schäden erscheint es dringend geboten, etwaige Einschleppungen der Seuche frühzeitig festzustellen und der Ausbreitung der Seuche mit allen Mitteln entgegenzutreten. Bei Neuausbrüchen der Seuche in freizugelassener Gegend wird die Zählung der verseuchten Klauenviehbestände unter Beachtung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, namentlich des Erlasses vom 28. März 1912, möglichst rasch in die Wege zu leiten sein. Alle Ermittlungen über den Stand der Seuche, über ihre Einschleppung sowie über etwaige Verschleppungen werden auf das äußerste zu beschleunigen sein. Ebenso werden alle vorerwähnten Benachrichtigungen der Behörden oder Beamten unverzüglich, möglichenfalls unter Benutzung des Telegraphen und des Telefons auszuführen sein. Ich ersuche, die weitestgehende Bevölkerung unter Hinweis auf die drohende Gefahr in geeigneter Weise auf die Bestimmungen der Krankheit aufmerksam zu machen und zur sorgfältigen und zur rechtzeitigen Erfüllung der Anzeigepflicht zu ermahnen. Den Landwirtschaftsminister habe ich eine Abschrift dieses Erlasses gelangt und ste aufgefördert, auch ihrerseits in geeigneter Weise durch Belehrung der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf eine Unterbreitung der behördlichen Maßnahmen hinzuwirken.

Provinzielles.

* Ahns, 4. Dez. Das Gut der Familie Fr. Bernsman, ganz nahe der Stadt gelegen, ging für den Kaufpreis von 242 000 M. in den Besitz eines Herrn aus dem Kollnreiter über.

Linghausen, 5. Dez. Regierungsdirektor, Burg im Handelsministerium zu Berlin wurde zum kommissarischen Landrat des Kreises Linghausen ernannt.

* Vörsen, 5. Dez. Gestern morgen gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Reinhold“ beim Schießen ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der etwa 44 Jahre alte Schiedsmeister Ahmann von hier blieb sofort tot, während der Bauer Heinrich Warming, aus der Bon, noch zutage gefördert werden konnte, bevor er starb. Ein Bergmann namens Junt wurde erheblich verletzt ins Sterkrader Krankenhaus gebracht.

* Essen, 8. Dez. Zum Besten des Neubaus der St. Ludgeruskirche in Essen veranstaltet am Sonntag den 14. Dezember der Kölner Männergesangsverein im Städtischen Saalbau ein Konzert.

* Hamborn, 5. Dez. Gestern wurde hier der Reichstonsilient Nawrath eine stadtbekannte Persönlichkeit, von der Polizei wegen totaler Betrunkenheit zur eigenen Sicherheit in Polizeigewahrsam gebracht. Da er von seinem Raufhug nicht mehr erwachte, wurde er dem Krankenhaus überwiesen, wo er heute an Alkoholvergiftung starb.

Bocholter Ausstellung für Baugesen.

Bocholt, den 9. Dezember.

Am letzten Sonntag wurde für die Bewohner unserer Stadt und die nach hier gekommenen zahlreich Fremden gar mancherlei geboten. Da waren zunächst die Veranstaltungen im neuen Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt: Die Ausstellung für Baugesen, der Vortrag des Reichsfreiherrn Engelbert von Kerkerin zur Borg und der Unterhaltungsabend.

Eröffnung der Ausstellung.

Die Ausstellung für Baugesen wurde am Sonntag vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eröffnet. Zu der kleinen Eröffnungsfeier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Herr Bürgermeister Welfe am n. wies in seiner Ansprache darauf hin, wie durch den Bau des Saalhauses seit einem halben Jahre nicht nur einem innigen Wunsch des Georgius-Schützenvereins, sondern den Wünschen der gesamten Bürgererschaft entgegengekommen sei. So diene denn der Saalbau nicht nur dem Schützenverein zur Gefelligkeit, sondern er sei in der kurzen Zeit seines Bestehens musikalischen Veranstaltungen der Stadt Bocholt geworden. Jetzt stehe man im Begriffe, in der Rotunde des Saalhauses eine Ausstellung für Baugesen zu eröffnen, die, das könne schon jetzt gesagt werden, zwar klein aber fein sei. Die Stadt Bocholt wolle zwar nur wenige öffentliche Gebäude auf, die einen Kunstwert repräsentierten. Umso mehr interessiere man sich für den Kleinstenbau. Und dann stehe man im Begriffe, unser altes ehrw. Rathaus neu zu gestalten. Was der Bau an intimen künstlerischen Reizen enthalte, werde am Nachmittag ein Vortrag aus beruhen Mund vernehmen. So erkläre er denn die Bocholter Ausstellung für Baugesen, veranstaltet vom Ausschuss für Gewerbeförderung in Verbindung mit dem Verein für Heimatpflege, für eröffnet. Möge sie dem baulustigen Publikum reiche Anregung geben und ein Ansporn sein, das Äußere unserer Straßen und so das ganze Stadtbild schon zu gestalten.

Herr Stadtbauamteiler Brodhoff gab in seiner Rede zunächst einige statistische Angaben über die Bevölkerungsbewegung in unserem Vaterlande. Die Unterbreitung des Bevölkerungszuwachses müsse eine der wichtigsten Aufgaben jeder Stadtverwaltung sein, möge sie nun Großstadt oder Mittelstadt oder auch Kleinstadt sein. Leider seien in den letzten Jahrzehnten die meisten Städte den an sie gestellten Anforderungen nicht immer voll auf gerecht geworden. Sehr häufig habe man den Wohnungsbau allein den Privatunternehmungen und der Spekulation überlassen. Ohne viel gesundheitliche, soziale und ästhetische Rücksichten zu nehmen, habe man vielfach darauf los gebaut, oft in kleinen Städten mit billigen Bodenpreisen, schlicht eingeteilte Mietstafeln da, wo Kleinstwohnungen viel besser am Platz gewesen wären und auch eine erheblichen Mehraufwendungen an Gelände und an Geld erfordert hätten. Aber schon am Ende des vorigen und erst recht am Anfang dieses Jahrhunderts habe man begonnen, die Mißstände im Wohnungsbau zu erkennen und alsdann hätten nun auch die Städte, große Privatfirmen und Baugenossenschaften Maßnahmen getroffen, um den Mißständen entgegenzutreten. Die Kleinstwohnung, die Wohnung für kleine Leute mit einem jährlichen Einkommen von 1200-2000 M. müsse unserem heutigen Städtebau und Wohnungsbau das Gepräge geben. Habe man nun erkannt, daß die Wohnungsfrage in der Hauptsache eine Kleinstwohnungsfrage sei, so sei die weitere Frage: In welcher Form wird die Kleinstwohnung am besten gebaut? Die beste und idealste Lösung für den Bau von Kleinstwohnungen sei die freistehende Einfamilienwohnung, sei dieses nicht mehr möglich, dann zunächst das Doppelhaus oder das Reihenhäuser. Erst wenn die Bodenpreise so hoch gestiegen seien, daß diese Bauarten nicht mehr möglich, erst dann sollte man zum Zwei- oder Mehrfamilienhaus übergehen. Das Einfamilienhaus biete in städtischer, gesundheitlicher und sozialer Beziehung eine ganze Reihe von Vorteilen: ein Einfamilienhaus mit kleinem Garten habe in hohem Maße das Selbstbewußtsein seines Besitzers, es macht ihn arbeitsfreudiger und vor allen Dingen schaffter. Der Kleinstwohnungsgrundriß müsse sich in erster Linie nach dem Bedürfnis des Besitzers richten, im Besonderen seien die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Er müsse

auf feinsten Grund zum Zweck entsprechender gesundheitlicher Begünstigung der Bauforderungen aufgestellt werden. Um den Hochkulturen Wissenschaft des Kleinstwohnens zu fördern, habe der Verein für Kleinstwohnungsbau eine Ausstellung für Kleinstwohnungen, die heute in der Bocholter Ausstellung für Baugesen, der Vortrag des Reichsfreiherrn Engelbert von Kerkerin zur Borg und der Unterhaltungsabend.

Die Ausstellung für Baugesen wurde am Sonntag vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eröffnet. Zu der kleinen Eröffnungsfeier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Herr Bürgermeister Welfe am n. wies in seiner Ansprache darauf hin, wie durch den Bau des Saalhauses seit einem halben Jahre nicht nur einem innigen Wunsch des Georgius-Schützenvereins, sondern den Wünschen der gesamten Bürgererschaft entgegengekommen sei. So diene denn der Saalbau nicht nur dem Schützenverein zur Gefelligkeit, sondern er sei in der kurzen Zeit seines Bestehens musikalischen Veranstaltungen der Stadt Bocholt geworden. Jetzt stehe man im Begriffe, in der Rotunde des Saalhauses eine Ausstellung für Baugesen zu eröffnen, die, das könne schon jetzt gesagt werden, zwar klein aber fein sei. Die Stadt Bocholt wolle zwar nur wenige öffentliche Gebäude auf, die einen Kunstwert repräsentierten. Umso mehr interessiere man sich für den Kleinstenbau. Und dann stehe man im Begriffe, unser altes ehrw. Rathaus neu zu gestalten. Was der Bau an intimen künstlerischen Reizen enthalte, werde am Nachmittag ein Vortrag aus beruhen Mund vernehmen. So erkläre er denn die Bocholter Ausstellung für Baugesen, veranstaltet vom Ausschuss für Gewerbeförderung in Verbindung mit dem Verein für Heimatpflege, für eröffnet. Möge sie dem baulustigen Publikum reiche Anregung geben und ein Ansporn sein, das Äußere unserer Straßen und so das ganze Stadtbild schon zu gestalten.

Herr Stadtbauamteiler Brodhoff gab in seiner Rede zunächst einige statistische Angaben über die Bevölkerungsbewegung in unserem Vaterlande. Die Unterbreitung des Bevölkerungszuwachses müsse eine der wichtigsten Aufgaben jeder Stadtverwaltung sein, möge sie nun Großstadt oder Mittelstadt oder auch Kleinstadt sein. Leider seien in den letzten Jahrzehnten die meisten Städte den an sie gestellten Anforderungen nicht immer voll auf gerecht geworden. Sehr häufig habe man den Wohnungsbau allein den Privatunternehmungen und der Spekulation überlassen. Ohne viel gesundheitliche, soziale und ästhetische Rücksichten zu nehmen, habe man vielfach darauf los gebaut, oft in kleinen Städten mit billigen Bodenpreisen, schlicht eingeteilte Mietstafeln da, wo Kleinstwohnungen viel besser am Platz gewesen wären und auch eine erheblichen Mehraufwendungen an Gelände und an Geld erfordert hätten. Aber schon am Ende des vorigen und erst recht am Anfang dieses Jahrhunderts habe man begonnen, die Mißstände im Wohnungsbau zu erkennen und alsdann hätten nun auch die Städte, große Privatfirmen und Baugenossenschaften Maßnahmen getroffen, um den Mißständen entgegenzutreten. Die Kleinstwohnung, die Wohnung für kleine Leute mit einem jährlichen Einkommen von 1200-2000 M. müsse unserem heutigen Städtebau und Wohnungsbau das Gepräge geben. Habe man nun erkannt, daß die Wohnungsfrage in der Hauptsache eine Kleinstwohnungsfrage sei, so sei die weitere Frage: In welcher Form wird die Kleinstwohnung am besten gebaut? Die beste und idealste Lösung für den Bau von Kleinstwohnungen sei die freistehende Einfamilienwohnung, sei dieses nicht mehr möglich, dann zunächst das Doppelhaus oder das Reihenhäuser. Erst wenn die Bodenpreise so hoch gestiegen seien, daß diese Bauarten nicht mehr möglich, erst dann sollte man zum Zwei- oder Mehrfamilienhaus übergehen. Das Einfamilienhaus biete in städtischer, gesundheitlicher und sozialer Beziehung eine ganze Reihe von Vorteilen: ein Einfamilienhaus mit kleinem Garten habe in hohem Maße das Selbstbewußtsein seines Besitzers, es macht ihn arbeitsfreudiger und vor allen Dingen schaffter. Der Kleinstwohnungsgrundriß müsse sich in erster Linie nach dem Bedürfnis des Besitzers richten, im Besonderen seien die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Er müsse

Degea

Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea“ den besten Glühkörper der Auer-Gesellschaft!

Glühkörper

Erhältlich bei der Gasanstalt und den Firmen: Th. Drachter, Joh. Keller und Joh. Onstein, Bocholt.

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

